

Giulia VENDITTELLI, *Hoc est memoriale*. Due inventari di beni del Comune di Bologna negli anni Cinquanta del XIII secolo, *Bullettino dell'Istituto storico italiano per il medio evo* 117 (2015) S. 223–288, stellt zwei Inventare aus der „goldenen Epoche“ Bolognas vor, welche die procuratori del Comune zum Verzeichnen des öffentlichen Immobilienbesitzes – v. a. Häuser, Läden, Mühlen usw. – führten. Sie sind als memoriale angelegt, d. h. sie geben die Besitzt Dokumente nicht wie ein Register im Wortlaut wieder, sondern listen diese lediglich dem Inhalt nach auf, freilich mit genauen Angaben, wo die Originale zu finden sind. Im Anschluss ediert V. diese Gebrauchsverzeichnisse aus den Jahren 1251 (S. 246–254) und 1256 (S. 254–275) und erschließt sie durch ein Namenregister (S. 276–288).

H. Z.

Peter SIEVE, Zur Datierung des ältesten Steuerregisters des Amtes Cloppenburg, *Oldenburger Jb.* 116 (2016) S. 9–21, überprüft ein nachträglich auf das Jahr 1473 datiertes Personenschätzungsregister des Amtes Cloppenburg im Niedersächsischen Landesarchiv in Oldenburg (Sign.: NLA OL Bestand 111-2 Amtsbuch Nr. 32) auf seine bisherige zeitliche Einordnung als älteste Quelle zur Demographie in den Gemeinden und Ortschaften des Landkreises Cloppenburg. Neben dem – bislang zur Datierung des Personenschätzungsregisters herangezogenen – Schriftvergleich legt er weitere Kriterien an, so v. a. Vergleiche von Namen der Steuerpflichtigen aus weiteren datierten und undatierten Registern sowie die Analyse von Guldenkurs und Steuersatz. In erster Linie mit Hilfe des Namensvergleichs gelangt er zu der Einschätzung, dass das fragliche Register dem Jahr 1498 zuzuordnen sei, und benennt abschließend verschiedene Folgen für die regionale Geschichtsschreibung.

Kerstin Rahn

Das Schuldbuch des Basler Kaufmanns Ludwig Kilchmann (gest. 1518), hg. und kommentiert von Gabriela SIGNORI (VSWG, Beiheft 231) Stuttgart 2014, Steiner, 126 S., 6 Abb., ISBN 978-3-515-10691-7, EUR 39. – S. hat sich in den letzten Jahren ausgiebig mit spätma. Wirtschaftspraktiken beschäftigt und dabei den Finanzbeziehungen und ihrer schriftlichen Dokumentation besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Dies geschah stets im Kontext einer Integration von Wirtschafts- und Sozialgeschichte, entsprechend dem allgemeinen Interesse der Vf. für die sozialen Beziehungen zwischen den Geschlechtern und Generationen. Publikationen zu diesem Thema umfassen u. a. das Geschäftsbuch des Konstanzer Goldschmiedes Steffan Maignow (2012, vgl. DA 70, 712) und den Sammelband „Prekäre Ökonomien“ (2014, vgl. DA 71, 815 f.). Mit der Edition und Kommentierung des Schuldbuchs Ludwig Kilchmanns wird diese Arbeit fortgesetzt. In der Einleitung werden die Geschichte der Familie sowie die Anlage des Schuldbuchs beschrieben. Daraus wird deutlich, dass es das Erbe seiner Mutter und seiner Frau Elisabeth Zscheckabürlin war, das Ludwig Kilchmann in die Lage versetzte, Geldgeschäfte zu betreiben. Die Anlage des Schuldbuchs sah ursprünglich drei Teile vor: Kredite, Grundzinsen und Bergwerksanteile. Während vor 1484 von verschiedenen Händen Eintragungen vorgenommen wurden, stammen die meisten Einträge nach diesem Datum von